



© GartenWerk

GartenWerk

Ein Kooperationsprojekt des Wiener Vereins GartenTherapieWerkstatt mit der Wiener Sozialeinrichtung „Betreutes Wohnen“ am Kabelwerk zeigt neue Wege der Integrationsarbeit für Flüchtlinge.

Im April 2017 startete der Fonds Soziales Wien mit dem Wiener Verein GartenTherapieWerkstatt an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik ein Integrationsprojekt für Asylwerber. Das Projekt vermittelt zehn geflüchteten Menschen gärtnerische Fertigkeiten sowie Deutschkenntnisse. Ziel ist, den derzeit durchgehend männlichen Teilnehmern einen Berufseinstieg im Gartenbau oder in der Landwirtschaft zu ermöglichen. Die Geflüchteten kommen aus dem Iran, Afghanistan und dem Irak und sind zwischen 20 und 50 Jahre alt. Die Garteneinheiten werden von der Landschaftsplanerin Bettina Strutzmann geleitet und finden an zwei Tagen pro Woche statt. Die Gesamtkonzeption des Projektes wurde von Sigrid Ortner (Geschäftsleitung Betreutes Wohnen am Kabelwerk) und Dozentin DI^m Roswitha Wolf von der Hochschule entwickelt, der auch die pädagogische und organisatorische Gesamtleitung obliegt. Sie wird von Lea Köder unterstützt, die an der Hochschule Umweltpädagogik studiert.

Kooperation

Ein Spezifikum des Projektes ist die Kooperation mit der Wiener Sozialeinrichtung „Betreutes Wohnen“ am Kabelwerk. Deren BewohnerInnen kommen einmal wöchent-

lich zur Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und „garteln“ gemeinsam mit den Geflüchteten. Die KlientInnen sind überwiegend älter als 60 Jahre. Ihre körperliche und kognitive Verfassung lässt nur die Verrichtung leichter Gartenarbeiten zu. Als nächster Entwicklungsschritt sollen die Geflüchteten zu den BewohnerInnen fahren, um gemeinsam auf den Terrassenanlagen der Einrichtung am Kabelwerk zu arbeiten. Dort können Hochbeete gebaut und bepflanzt werden. Dann haben BewohnerInnen, die nicht mehr ausreichend mobil sind, auch die Möglichkeit an der frischen Luft zu arbeiten.

Programm

Neben den handwerklichen Fähigkeiten, die sich von der Saat bis zur Ernte und der Verarbeitung der Gartenprodukte erstrecken, erwerben die Geflüchteten auch Sprachkenntnisse. Einerseits lernen sie unter Anleitung von Frau Strutzmann während der Gartenarbeit die entsprechenden Fachausdrücke, andererseits erhalten sie von Freiwilligen Sprachunterricht. Die Erfahrungen zeigen, dass die gemeinsame Gartenarbeit den sprachlichen Austausch wesentlich fördert und verbessert.



Besuch einer Klasse der VHS Wien 20 ©GartenWerk

Ein weiterer zentraler Teil des Projektes ist eine laufende Dokumentation der Tätigkeiten und der Fortschritte, die erzielt werden. Über den gesamten Projektverlauf wird eine Begleitstudie erstellt, die den Prozess und die Zielerreichung darstellen wird.

Therapeutische Wirkungsweise

Durch die Arbeit im Garten soll es den Asylwerbern ermöglicht werden, wieder Selbstwirksamkeit zu erfahren und aus der Rolle der passiv Abwartenden in eine aktive, Entscheidungen treffende Rolle zu kommen. Die Pflanzen benötigen vor allem im Anfangsstadium Unterstützung und fördern so das Verantwortungsbewusstsein der Gärtner. Ihre Arbeit hat einen Sinn und das Ergebnis ist frisches, schmackhaftes, selbstgeerntetes Gemüse. Die BewohnerInnen des Kabelwerks können bei ihrem Besuch im Therapiegarten und den vielfältigen Betätigungen sowohl die Grob-, als auch die Feinmotorik trainieren. Darüber hinaus werden alle ihre Sinne angesprochen, denn im Garten gibt es viel zu sehen, riechen und hören, aber auch die unterschiedlichsten Pflanzen zum Angreifen sowie Gemüse und Kräuter zum Verkosten.

Der Gartentag in der Praxis

Jeden Dienstag und Mittwoch finden die Gartentage ganztätig auf dem Gelände der Hochschule statt, wobei die BewohnerInnen des Kabelwerks nur mittwochs anwesend sind. Eine feste Gruppen-

struktur ist für die Durchführung der Gartentherapie von großer Relevanz, nur so kann ein vertrautes Klima geschaffen werden, das den offenen Umgang miteinander fördert.

Welche Tätigkeiten die Gartentherapeutin ausführt, hängt vor allem von der Saison ab. Im Sommer steht die Gartenarbeit im Vordergrund, im Winter nutzt Frau Strutzmann mit ihren Gruppen einen Raum der Hochschule. Dort stellen sie Produkte für den Verkauf her, fertigen Dekorationsgegenstände aus Naturmaterialien an und vertiefen dabei die Deutschkurseinheiten. In den Übergangsjahreszeiten kümmern sich die beiden Gruppen auch um die Park- und Landschaftspflege auf dem gesamten Grundstück der Hochschule. So ist das Projekt nicht nur als Angebot an die Teilnehmenden zu sehen, sondern auch eine große Bereicherung für die Hochschule.

Nachrichten aus dem Garten

Das GartenWerk bettet sich auch fließend in das Studienangebot der Hochschule ein: Einerseits werden Verknüpfungen zu Lehrveranstaltungen hergestellt, andererseits gibt es gemeinsame Aktivitäten mit den Studierenden. Beispielsweise wurde zusammen mit der Österreichischen Hochschülerschaft im Dezember 2018 ein Adventstand organisiert. Dort wurden die während des Jahres geernteten und verarbeiteten Gartenprodukte gegen eine Spende angeboten. Aus dem Erlös werden Arbeitskleidung und –materialien finanziert. Dies ist ein Beispiel, wie

praxisorientiertes Wissen in die Ausbildung angehender PädagogInnen und BeraterInnen einfließen kann.

Für Transparenz der Initiative sorgt Frau Strutzmann mit einem Blog, der wöchentlich in Wort und Bild die Gartenarbeit und die sozialen Interaktionen darstellt. (www.greencare.at/gartentherapiewerkstatt)

Dieser Beitrag wurde im Team mit Lea Köder und Bettina Strutzmann verfasst.

Roswitha Wolf, DIⁱⁿ

Studium der Agrarwissenschaften; Diplompädagogin; Dozentin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik und Mitglied des Qualitätsmanagements; Leitung GartenTherapie-Werkstatt.

